

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

35 (11.2.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530567)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfzehntägige Korpuszeit oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden und Umgebend, sowie der Provinzen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppend: Alneustraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Freitag den 11. Februar 1910.

Nr. 55.

## Parteigenossen! Arbeiter!

Der Wahlrechtsentwurf, den die preussische Regierung dem Landtage zugehen ließ, ist ein perfider Streich gegen das preussische Volk, wie nur wenige gegen stößliche Völker geführt worden sind.

Solche Streiche haben reaktionäre Regierungen bisher nur dann gewagt, wenn ein nach Freiheit und höherer Kultur strebendes Volk mit brutaler Gewalt niedergeworfen war. So war es in Preußen vor 60 Jahren, als man dem Volke das allgemeine gleiche Wahlrecht raubte, und die politischen Rechte bei den Wahlen den Besitzenden gab.

Selbst Bismarck, wahrlich kein Vertreter revolutionärer Gesinnungen, nannte vor 40 Jahren diese Skurrilität eines Wahlrechts das elendeste aller Wahlsysteme.

Als in den letzten Jahrzehnten die Junker immer unerschämter die Gesetzgebung zur persönlichen Bereicherung benutzten, forderte das preussische Volk mit immer größerem Nachdruck das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Der gegenwärtige Landtag wurde 1908 mit einer Thronrede eröffnet, in der die organische Fortentwicklung des Wahlrechts versprochen wurde.

Was bietet nun die Vorlage der Regierung? Die Vermehrung des Wahlrechts nach dem Geldbeutel, das Dreiklassenwahlrecht, soll als Grundlage des Wahlrechts bestehen. Das ist ein Hohn auf den in der Verfassung anerkannten Grundsatz, wonach alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind.

Die öffentliche Wahl, welche Wähler in abhängiger Stellung zwingt, entweder auf die Ausübung des elementarsten staatsbürgerlichen Rechtes zu verzichten, oder gar gegen ihre Anschauung dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, der gegen ihre Interessen wirkt, soll beibehalten werden.

Die skandalöse Wahlkreiserteilung, welche die Einwohner der Großstädte und Industriebezirke zugunsten der Einwohner ländlicher Landbezirke entzweit, soll nicht geändert werden. Die Bevorzugung des platten Landes ist ein Vorrecht der Junker, die ihre Macht dazu mißbrauchen, die Landarbeiter zu unterdrücken und den Kleinbauern, wie den Städtern, die öffentlichen Lasten aufzubürden.

Die drei Grundübel des elendesten aller Wahlsysteme Dreiklassenwahl, öffentliche Stimmabgabe und Entzweiung der Städte und der Industriebezirke sollen also nach dem Willen der Regierung verewigt werden. Durch raffiniert ausgetüschelte Bestimmungen will die Vorlage lediglich verhindern, daß Minister und Militäranwärter mit den Vertretern der ehrlichen Arbeit in der dritten Klasse wählen.

Die Herrschaft der Junker soll in vollem Maße unerschüttert erhalten werden. Das ist nicht nur eine unerträgliche Last für die Einwohner des größten Bundesstaats, sondern auch eine Schmach und Schande für ganz Deutschland. Arbeiter! Handwerker! Bauern! Es gilt jetzt, öffentlich zu bekunden, daß das Volk sich eine derartige Verhöhnung nicht bieten läßt.

Überall in Stadt und Land müssen die Massen aufgerufen werden. Ein Ruf muß alle Ausgeburteten und Unterdrückten, ob Männer oder Frauen, befehlen, der Ruf: Her mit dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht!

Es gilt, das Reich von den Junkern zu befreien! Der Kampf muß mit Zähigkeit und Energie geführt werden. Seit ihrer Gründung fordert die sozialdemokratische Partei das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. In unseren Organisationen müssen sich alle Anhänger eines freien Wahlrechts zusammenfinden. Die Organisationen müssen zu einer gewaltigen Wahlrechtsliga angeschlossen, der keine Macht widerstehen kann. Das muß die erste Antwort

auf die von der preussischen Regierung dem Volke ins Gesicht geschleuderte Verhöhnung sein.

Parteigenossen! Agitiert von Haus zu Haus, geht auf das platte Land und sucht die Entzweiten für unsere große Sache zu gewinnen.

Am nächsten Sonntag finden im ganzen Lande Versammlungen statt. Sorgt dafür, daß sich diese Versammlungen zu wuchtigen Demonstrationen gestalten, wie sie Preußen noch nicht gesehen hat.

Die Parole heißt:

**Nieder mit den Junkern!  
Hoch das freie Wahlrecht!**

Berlin, den 10. Februar 1910.

Der geschäftsführende Ausschuss der preussischen Landeskommission.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie Deutschlands.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion.

## Die erste Lesung.

Von der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus erwartet man sicher keine Ueberraschungen. Wäre das preussische Abgeordnetenhaus eine wirkliche Volksvertretung, so würde es die Rede des Ministerpräsidenten anhören, sobald die Debatte schließe und die Regierungsvorlage, ohne ihr die Ehre einer ausführlichen Erörterung zu erweilen, in den Papierkorb befördern. Von einer Versammlung, die auf Grund des Dreiklassenwahlrechts geschieht, kann man aber nicht erwarten, daß sie sich wie eine Volksvertretung benimmt. Nach langen Reden, in denen so wenig wie möglich zu sagen für staatsmännlich und politisch gilt, dürften die bürgerlichen Parteien die Vorlage an eine 28gliedrige Kommission verweisen, und dort erst wird der eigentliche Kampf beginnen.

Abgesehen von der Sozialdemokratie, für die der Wechselbalg von vornherein ganz unannehmbar ist, scheint noch keine Partei recht zu wissen, wie sie ihre Haltung einrichten soll. Trotz aller großen Redensarten der Ablehnung durchdröhrt man die Schattentöne der Regierungsvorlage eifrig nach allerhand etwa doch brauchbaren Abfällen. Die direkte Wahl wird als ein kleines Profitchen gefaßt, ebenso die berühmte „Maximierung“, und es haben sich sogar sogenannte liberale Stimmen gefunden, die in der Hebung der Militäranwärter in die zweite Wählerklasse den Beginn eines neuen Zeitalters erblicken, in dem das nationalliberale Bürowahlrecht Preußen glänzend machen wird. In der Kommission wird dann das Handeln und Feilschen, das Schachern und Pfändern beginnen, man wird gegen allerhand Konzeptionen die geheime Abstimmung einzutauschen suchen, man wird sich bemühen, auch für die selbständigen Geschäftsteile und andere Erwerbskategorien kleine Vergünstigungen zu erwirken, und zum Schluß wird entweder gar nichts herauskommen oder etwas, was das Volk in keiner Weise zu befriedigenden Umständen ist.

Der einzige Vorteil, der von den Arbeitern der Wahlrechtskommission zu erwarten ist, ist der, daß sie die Unverfänglichkeit des Regierungsmachwerks und des preussischen Klassenwahlrechts selbst in allen Einzelheiten erweisen werden. Es geht mit diesem System wie mit einem durch und durch vermorrenen Möbelstück, es hält kein Nagel mehr daran, und der Hammer Schlag, der die Klammer einschlägt, bricht das ganze Holz in Trümmer. Man will das Klassenystem durch die direkte Wahl beseitigen und verliert das durch die Einführung einer antiaffirmativen Zählmethode, durch ein wahres Hexenmolekular, der Berechnung, das zu den aberwichtigsten Berechnungen führt. Man will das Unrecht, das man an einzelnen Schichten verübt, wenigstens zum Schein mildern und vermehrt und verhärtet dadurch das Unrecht, das man an der großen Masse des Volkes übt. Vergeltens sucht der grübende Verstand einen Weg aus dem Wafel, auf dem ein wirksamer, wenn auch nur kleiner Fortschritt möglich sein könnte. Daß die geheime Wahl, wenn sie der Regierungsvorlage aufgeschwemmt wird, wertlos und ein einfacher Sumburg bleibt, ist schon nachgewiesen worden. Solange die Klassenerteilung besteht, gibt es keine Sicherung des Wahlgeheimnisses, der Beamte wird daher unter einem desto härteren Terrorismus stehen, je höher die Klasse ist, in der er stimmt. In der dritten kann er sich bei geheimer Abstimmung vielleicht noch verbergen, in der zweiten fällt er schon die scharfen Augen des Vorgesetzten auf sich ruhen, in der ersten wird die angeblich geheime Wahl vollends zur bloßen Förmlichkeit.

Daraus begreift sich auch, daß der konservative Parteisekretär Dr. Kaufhold-Berlin in einer Versammlung des Bundes der Landwirte bereits die Erklärung abgegeben hat, daß die konservative Partei die geheime Wahl voraussichtlich zugestehen werde. Die Junker wissen eben ganz genau, daß geheime Abstimmung mit Klassenerteilung und Stimmbezirken bloß eine Farce ist, und als gute Geschäftsteile sind sie daher auch bereit, dieses unbrauchbare Instrument den Liberalen zu verkaufen, vorausgesetzt natürlich, daß sie es gut bezahlen, denn umsonst ist nicht einmal der Tod.

Auch die „Hebung“ weiterer Wählerklassen aus der dritten in die zweite Klasse, die zunächst von den nationalliberalen gefordert wurde, findet bei den konservativen Zustimmung, ja wird von ihnen selbst sogar gewünscht. Die Konservativen wollen gegen die rein governmentalen Wähler aus dem Beamtenstande ein agrarisch-mittelständliches Gegengewicht aus den Reihen der Selbständigen schaffen. Denn wenn sie auch für absehbare Zeit dessen gewiß sein können, daß die Regierungswähler einfach nach der konservativen Seite kommandiert werden, so möchten sie doch gegen etwaige Ueberraschungen auf alle Fälle gesichert sein.

Jede weitere „Hebung“ von Elementen, die nicht zur Arbeiterschaft gehören und in ihren politischen Gesinnungen im allgemeinen unerschütterlich sind, bedeutet eine stärkere Anhebung aller oppositionellen Kräfte, eine stärkere Entzweiung der breiten Masse. Das scheinen einige mittelparteiliche „Hebungs“politiker noch nicht begriffen zu haben und darum muß es ihnen so ausdrücklich wie möglich zu Gemüte geführt werden, daß sie durch ihr faulloses Treiben nur noch Öl ins Feuer gießen. Die Masse des Volkes wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen alle neue Verwirrungen, die für sie weiter nichts als neue Entzweiungen sind.

Nach einer Berechnung der Kreuzzeitung, der vermutlich auf amtlichem Material beruht, würden nach Inkrafttreten der Vorlage statt bisher 3,8 Proz. 7 Kronen der Wähler in der ersten Klasse, statt bisher 13,8 Proz. 17 Prozent der Wähler in der zweiten Klasse, und statt bisher 82,4 Proz. 76 Prozent, also noch immer mehr als drei Viertel der wahlberechtigten Bevölkerung in der dritten Klasse wählen. Diese 76 Prozent wären aber dann noch stärker entzweit als die 82,4 Prozent vorher.

Trotz all dieser Ungeheuerlichkeiten darf man sich nicht darauf verlassen, daß die parlamentarischen Verhandlungen dem preussischen Volkwerk das wohlverdiente Schicksal bereiten werden.

Das vermag nur der Druck von außen.

## Stille Ablehnung der preussischen Wahlrechtsreform

fordert der konservative Professor Hans Delbrück. Er schreibt in einem umfangreichen Artikel im Tag (Nr. 33 vom 9. Februar):

„Die Thronrede hat eine organische Fortbildung des bestehenden Wahlrechts versprochen. Unter der organischen Fortbildung einer politischen Institution versteht man die Anpassung an veränderte soziale und wirtschaftliche Verhältnisse. Die Regierungsvorlage bedeutet in keiner Weise eine solche Anpassung an unsere allmählich neu gewordenen sozialwirtschaftlichen Zustände. Sie bedeutet in etwas veränderter Gestalt die Festhaltung des bisherigen als unbrauchbar erkannten Systems. Sie ist auch nicht einmal als eine Abschlagszahlung anzusehen, mit der man sich für diesmal zufrieden geben könnte. Sie ist es selbst dann nicht, wenn noch das geheime Stimmrecht nachträglich hineingelegt wird, denn das geheime Stimmrecht ist bei der Erhaltung der Klassen und ihrer Kleinheit so gut wie wertlos, und der Wert, den man ihm vielleicht noch zugestehen möchte, wird wieder aufgehoben durch die ungeheure Verärflichung des Wahlrechts der Beamten, denen von den Vertretern der Regierung soeben die Wahlfreiheit, wenn auch nicht ganz abgeprochen, so doch auf das allergeringste Ausmaß beschränkt ist.“

Wenn dieses Wahlgesetz, sei es auch mit dieser oder jener Modifikation, wirklich zustande kommt, so ist die Herrschaft der Konservativen in Preußen auf lange hinaus gesichert. Die Nationalliberalen würden sich selbst aufgeben, wenn sie sich auf dieser Grundlage auch nur zu einer Verhandlung bereit erklärten.

Es fragt sich, ob etwa die Regierung, wenn die Nationalliberalen sich versagen, das Gesetz mit Hilfe der Konservativen und des Zentrums fertigstellen könnte. Die Sache wäre für das Zentrum nicht ohne Reiz; diese Partei ist sehr interessiert an der Erhaltung der bestehenden Wahlkreise, und wenn man ihr noch die geheime Abstimmung konzedierte, so würde sie vielleicht auch die Verärflichung des Wahlrechts

der Beamten in Kauf nehmen. Der Konserwativ-Klerikal Block wäre dann für längere Zeit gesichert. Aber es wird schwerlich dahin kommen. Gar zu große Liebesdienste mündet das Zentrum den Konserwativen denn doch nicht zu erweisen, und ebensowenig wünschen viele Konserwative gar zu eng an das Zentrum herangezogen zu werden. Die Konserwativen würden sich von vornherein weigern, einer solchen Realisation beizutreten, und auch die Regierung, an der Spitze Herr v. Bethmann-Hollweg selber, weiß sehr gut, daß ein konserwativ-klerikales Regiment in Deutschland und daher auch in Preußen unmöglich ist.

Was dem nun aber, wenn diese Vorlage glatt abgelehnt wird und garnicht zustande kommt? Das ist immer noch besser, als wenn diese Vorlage oder etwas ihr Ähnliches zum Gesetz erhoben wird. Der heutige Zustand ist schlecht; aber weil das auch schon von der höchsten Stelle anerkannt werden ist, bleibt die Möglichkeit, eine Besserung zu fordern und an ihr zu arbeiten. Die heutige Vorlage schneidet die Reformbestrebungen ab, ohne selbst eine Besserung zu bringen.

Eine einzige Möglichkeit lasse ich zu, aus dieser Vorlage etwas Erträgliches zu machen, was als Abfindungszahlung anzunehmen wäre, nämlich, wenn außer dem gewöhnlichen Einkommen auch eine eingetragene Kündigungsentschädigung in der Einmündung der Wahlkreise play griffe. Aber soweit ich sehe, ist das so gut wie ausgeschlossen — deshalb glatte Ablehnung.

**Die Stadtvertretungen werden mobilisiert.**

Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Versammlung einen Antrag eingebracht, eine Petition an das Haus der Abgeordneten abzugeben, in der vom Standpunkte der Berliner Bürgerchaft die gegenwärtige Wahlrechtsreform in ihren Wirkungen auf die politische Entziehung der breiten Massen des Volkes dargestellt und das Haus der Abgeordneten ersucht wird, die Wahlrechtsvorlage abzulehnen, ferner den Magistrat zu ersuchen, dem Beschlusse der Versammlung beizutreten.

**Magistrat und Polizei auf Seiten der Reaktion.**

Von der sozialdemokratischen Parteileitung in Hannover ist beim Magistrat die Erlaubnis nachgesucht worden, den der Stadt gehörigen Markesmarkt zu einer Demonstrationsversammlung benutzen zu dürfen. Das Gesuch ist abschlägig beschieden worden. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um öffentlichen Demonstrationen entgegenzutreten.

**Politische Rundschau.**

Sant, 10. Februar.

**Mannfeld vor dem Schwurgericht.**

Vor dem Schwurgericht begann am Mittwoch die Verhandlung gegen Mannfelder Streikführer. Gegen drei Angeklagte wird zunächst allein verhandelt; 12 sollen nächsten Montag herankommen. Das ist der eigentliche große Skandal. Mittwoch sind von Verteidigern anwesend: Rechtsanwalt Landsberg, Magdeburg und Rechtsanwalt Zeiss-Berlin. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch, gemeinschaftliche Körperverletzung und Nötigung nach § 153 der C.O. Es sind 22 Zeugen geladen. Die fraglichen Vorgänge sollen sich am 21. Oktober, morgens zwischen vier und fünf Uhr, zugetragen haben. Die Angeklagten sollen Arbeitswillige mißhandelt haben. Sie treiben aber die Tat ab und behaupten, zu jener Zeit an ganz anderen Orten gewesen zu sein. Es sind auch eine große Anzahl Entlastungszeugen vorgeladen, die aber samt und sonders nicht vereidigt werden. Die Behandlung der Entlastungszeugen durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Rehsband, ist überhaupt sehr merkwürdig und auffallend. Sie werden in Kreuzverhöre genommen, werden in einem sehr scharfen Ton angesetzt, während die Arbeitswilligen, die als Belastungszeugen dienen, sehr milde und sehr höflich behandelt werden.

Die Beweisaufnahme ergibt, daß die Angeklagten nicht des Landfriedensbruches schuldig gesprochen werden können. Selbst der Staatsanwalt muß die Bejahung der Schuld in diesem Sinne verwerfen. Er beantragt also: Freisprechung von der Anklage des Landfriedensbruches. Dagegen hält er gemeinschaftliche Körperverletzung und Nötigung für erwiesen. Er beantragt gegen jeden der Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wird zu fünf Mon., ein anderer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen.

**Deutsches Reich.**

**Sozialdemokraten sind nicht gleichberechtigt.**

Die Elberfelder Stadtverordnetenversammlung hob in ihrer Sitzung vom Dienstag ihren früheren Beschluß, den Sozialdemokraten die Stadthalle nicht zur Abhaltung politischer Versammlungen zu überlassen, mit 22 gegen 5 Stimmen auf. Daraufhin erklärte der Oberbürgermeister sofort, er werde den Beschluß anfechten, da das Oberverwaltungsgericht auf dem Standpunkte stehe, daß die Freisprechung städtischer Gebäude zu sozialdemokratischen Versammlungen eine Förderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie darstelle.

Die Budgetkommission des Reichstages lehnte am Mittwoch nach längerer Debatte die Mehrforderung von 634 000 Mark als Pierbettel für die Generäle mit 13 gegen 8 Stimmen ab. Dafür stimmten die Konserwativen und wirtschaftliche Vereinigung, v. Schubert und Baaske, während die zwei anderen nationalliberalen Mitglieder der Kommission dagegen stimmten.

Die früher ausgelegte und heute vorgenommene Abstimmung über die Umwandlung von 538 Veterinärbeamten in Veterinäroffizierstellen ergab eine Mehrheit für die Regierungsvorlage. Dafür stimmten Konserwative, Nationalliberale und Freisinnige, dagegen Zentrum und Sozialdemokraten.

Es wurde weiter allgemein über die hohen Kesselfoten der Offiziere geflagt. Es wurden daher die angeforderten 597 000 Mk. auf 5 400 000 Mk. mit Inanspruchnahme der Konserwativen und Nationalliberalen (mit einer Ausnahme) und der Militärmit. Von den für die Militärmit. veranschlagt 2 215 000 Mk. zur Bezahlung von Pensionen im Betrage von 18,5 Millionen Mk. beantragt. Der Antrag wird jedoch abgelehnt; selbst keine Freunde stimmten dagegen.

Eine Resolution des Zentrums: die Kontrollerversammlungen statt halbjährlich nur alle Jahr einmal anzusetzen, wird mit knapper Mehrheit angenommen.

Die Beratung des Militärstatuts wurde in der bis in den Abend hinein dauernden Sitzung erledigt. — Donnerstags folgt der Etat des Innern und sodann der Marineetat.

**Eine Wirkung der Rede Oldenburgs.** Welches Echo die Oldenburgische Scharnhortherrede bei manchen Landwehrlenten erweckt, geht aus der Zuschrift eines badischen Landwehrlenten an die Konserwativ-Deutsche Reichspost hervor, in der gesagt wird: „Der Landwehrlent ist überzeugt, daß alle diejenigen, welche den Ruf des Kaisers trugen oder je getragen haben, seinen Augenblick zögern würden, den fallstehenden Befehl, so wie ihn Oldenburg verlangt hat, auszuführen. Diejenigen, die vom revolutionären Geist so weit verlehrt sein sollten, daß sie den Befehl nicht ausführen wollten, würden von ihren Kameraden einfach mit fortgerissen werden.“ — Ohne Zweifel gibt es noch einen großen Prozentsatz derartig rückständigen Volkes, wie der Landwehrlent; aber man dürfte ja an den Fortschritt des Menschengeschlechtes nicht glauben, wenn man annehmen wollte, daß dieser Landwehrlent der Reichspost keine Grenzen hat; auch er wird nach und nach ausgerottet werden.

**Die Parade des Bundes der Landwirte** wird in diesem Jahre am 21. Febr. im Circus Busch in Berlin abgehalten werden. Die vorläufige festgesetzte Tagesordnung lautet:

- 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Bundes, Dr. Koelbe-Görsdorf, M. d. R.;
- 2. Ansprache des Vorsitzenden des Bundes, Freiherrn von Wangenheim, M.-Spiegel;
- 3. Bericht der vom Bundesauschuß gewählten Revisionskommission;
- 4. Geschäftsbericht für 1909, erstattet vom Direktor des Bundes, Dr. Diederich Jahn, M. d. R. und M. d. S. d. L.;
- 5. Sachverhalt (nähere Angaben folgen);
- 6. Diskussion;
- 7. Anträge aus der Versammlung.

**Folgen der Braunshweiger „Bartholomäusnacht“.** Nach den Wahlrechtskämpfen beachte der Braunshweiger Volksfreund einen Artikel: „Nach einem die Braunshweiger Bartholomäusnacht“, in dem die Einzelthaten der Polizei wie das ganze Regierungssystem in Braunshweig einer Kritik unterzogen wurden. Der Artikel soll Beleidigungen des leitenden Staatsministers v. Otto enthalten. Nach dem Manuskript des Artikels wurde jetzt von der Kriminalpolizei in der Redaktion des Volksfreunde, wie in der Wohnung des Genossen Redakteur Weismeyer ekräftigt, selbstverständlich aber ohne Erfolg, gesucht. Genosse Weismeyer hatte am 8. Februar bereits eine gerichtliche Vernehmung zu bestehen.

**Gegen die freie Eisenbahnfahrt der Abgeordneten** wendet sich die Kreuzzeitung. Das Blatt schreibt zu dem nationalliberalen Antrag auf Gewährung der Freifahrt für die ganze Legislaturperiode, der vom Reichstag einstimmig, also auch von den Konserwatoren, angenommen wurde: „Heute verlangen die Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme der Konserwatoren freie Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen für die Dauer der ganzen Legislaturperiode. Der Appetit der Parlamentarier wächst, besonders der Appetit jener Berufsparlamentarier, die zugleich im Dienste von politischen oder wirtschaftlichen Interessengruppen tätig sind und häufig Agitations- und Geschäftsfahrten zu machen haben. In der verlangten Erweiterung der Eisenbahnfreifahrt kann man nur einen Versuch des modernen Parlamentarismus erblicken. Sachliche Gründe für die neue Forderung lassen sich nicht geltend machen.“ — Wir sagten schon, daß die Konserwatoren der verlangten Ausdehnung der freien Fahrt zustimmen; sie werden, sollte sie kommen, auch nicht weniger Gebrauch davon machen als andere, denn dies ganze Getöse ist nichts, als plumpe Heuchelei. Sie wandten sich auch gegen die Diktien und heute kann man so manchen Konserwatoren nach der Einspreibliste und bei namentlichen Abstimmungen Trab laufen sehen, weil er nicht 20 Mk. an seinen Diktien verlieren will.

**In den Vorkommnissen im Bischof-Krankenhaus** in Berlin hat die Untersuchungskommission Stellung genommen und über die angelegten Ermittlungen Bericht erstattet. Darnach haben die drei entlassenen Schwestern zugegeben, von dem Gärtnerbraten gegessen zu haben, jedoch erzt, nachdem mehrere Patienten davon bedacht worden waren. Es geschah dies entgegen der Anweisung, daß ein für Kranke bestimmtes Essen unter keinen Umständen von Angestellten verzehrt werden darf. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß das Pflegerpersonal sich in dieser Beziehung mehrfach Unregelmäßigkeiten hat zuzuschreiben kommen lassen. Die Kommission stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß die Direktion aus diesen allgemeinen dienstlichen Gründen zur sofortigen Entlassung ihrernten dürfte, wemgleich ein milderes Verfahren hier hätte Platz greifen können.

Besichtigt der aus dem Leben geschiedenen Schwester Rosenkranz ist die Kommission zu der Überzeugung gelangt, daß der ihr erteilte Beweis nicht Ursache ihres Selbstmordes gewesen sein könne, denn sie sei, wie sie aus ihren Angehörigen gegenüber zu erkennen gegeben habe, über den Vorkall völlig beruhigt. — Erwidert wird noch, daß in der Schwefelstiftung die Annahme Glauben finde, daß die Berufung nicht die Widrig gehabt habe, aus dem Leben zu gehen, sondern sich nur in der Menge des als Schlafmittel genommenen Morphiums vergriffen habe. Schließlich schlägt die Untersuchungskommission noch die Einlegung einer Kom-

mmission vor, um auch die allgemeinen Verhältnisse im Bischof-Krankenhaus zu untersuchen und festzustellen, ob die bei diesem Anlaß erhobenen Klagen begründet sind.

**Österreich-Ungarn.**

**Polnische Suffragettes.** Im Stadttheater zu Lemberg demonstrierten die polnischen Frauenrechtlerinnen bei der Aufführung der Tragödie „Die Suffragettes“, als auf der Bühne die Worte gesprochen wurden: „Wenn die englischen Suffragettes Gelegenheit hätten zu betreten, gäbe es in England keine Frauenfrage“, so stürmisch, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Die Führerin der Frauenrechtlerinnen hielt eine Ansprache. Ein Teil des Publikums veranstaltete eine Segendemonstration. Im dritten Akt versetzten die Frauenrechtlerinnen demonstrativ das Theater. Mehrere Frauen angelehner Lemberger Bürger wurden polizeilich festgenommen, u. A. auch die Frau eines Oberlandrichters.

**Frankreich.**

**Auf dem französischen Sozialistenkongress** wurde die Vorlage über die Arbeiter-Alterversicherung, die der Kammer zugehen soll, gutgeheißen. Dann wurde die Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen und die Verhältniswahl erörtert.

**England.**

**Zur Bergarbeiterbewegung.** In Northumberland wurde am 9. Februar unter den Bergleuten über die Frage ebgestellt, ob mit vierzehntägiger Kündigung oder auch sofort der Auslassung begonnen werden soll, um den Streik über die Frage des Achtstundentags zu Ende zu bringen. Das Ergebnis wird wahrscheinlich am Sonnabend bekannt sein. Für den Auslassung ist eine Zweidrittel-Majorität erforderlich. Wenn die Entscheidung gegen den Auslassung ausfallen sollte, dürfte alsbald auf allen Gruben, die jetzt feieren, der Auslassung bezeugt werden.

**Finnland.**

**Landtagswahlen.** Nach der vorläufigen Zusammenstellung ist das Ergebnis der Wahlen für den Landtag folgendes: Gemäßig sind Sozialdemokraten 87, Wäslinen 42, Jungfinnen 28, schwedische Volkspartei 26, Agrarier 16, christlich-soziale Arbeiterpartei 1.

**Die Erderschütterung Finnlands.** Dem Berl. Tagbl. wird aus Petersburg berichtet:

Sechs russische ultrakonserwative Verbände, der Verband der russischen Bevölkerung, der Verband russischer Arbeiter, die Hamische Wohltätigkeitsgesellschaft, die russische Genossenschaftsgesellschaft, der Verband des russischen Volks und der Verband des Erzganges Michael sowie der ultrarussische Nationale Studentenverein erlassen einen neuen in einigen Punkten modifizierten Protest gegen den Ruf der deutschen Professoren. Die Aufhebung der Finnland teilweise zugesagten Autonomie wird einfach unter Berufung auf den Friedensvertrag von Friedrichshamm entkultiviert, nach in die schwedischen Gouvernements in russischen Besitz übergegangen seien. Rußland kenne keinen Staat Finnland. Durch das Recht der Eroberer und durch das Los der Schlachten sei Finnland russisch geworden, es habe Rußland Treue geschworen und sei immer dem russischen Joch unterworfen. Rußland habe die finnische Kultur nicht vernichtet, sondern geschaffen! Die Demonstration der deutschen Gelehrten habe lediglich den Zweck, die russische Regierung zu schwächen und Zugeländnisse zu erzwingen. Die öffentliche Meinung sei in der finnischen Frage auf der Seite der russischen Regierung.

**Amerika.**

**Der Senat hat eine Resolution** Giffins angenommen, nach der die Kommission 7 beauftragt wird, eine Untersuchung über die Ursachen der Lebensmittelverwertung in den Vereinigten Staaten anzustellen. Man erwartet, daß die Kommission für Mittel und Wege des Repressamentenhauses zu ähnlichen Erhebungen ermächtigt wird.

**Parteinachrichten.**

**Der belidigte Straßenbahndirektor.** Wegen Beleidigung des Straßenbahndirektors Major a. D. Ribbentrop in Braunshweig wurde Genosse Wagner vom Braunshweiger Volksfreund zu 120 Mark Geldstrafe eventuell 24 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in drei Artikeln des Volksfreunde gefunden, in denen die Behandlung des Straßenbahner kritisiert wurde.

**Lokales.**

Sant, 10. Februar.

**Die Stadt Rüstingen.**

Die Stadtbildungsfrage wird in diesen Tagen wieder den oldenburgischen Landtag beschäftigen. Die Vertretungen aller drei Gemeinden Rüstingens haben belanlich um unveränderte Annahme der Regierungsvorlage neuerdings wieder petitioniert und diese Petitionen sind den Abgeordneten jetzt zugestellt worden. Es wurde ja im Herpener Stadtrat die Stadterneuerung einstimmig, im Senat Gemeinderat mit 16 gegen zwei und im Reuener Gemeinderat mit 14 gegen vier Stimmen angenommen.

Interessant ist nun zu hören, wie sich die Zeitung, das Reichsberhandelsblatt aus Bremer Wege, das nach der schmächtlichen Wahl Niederlage jetzt die Sprache wieder gefunden hat, mit der jetzigen Situation abfindet. Es wird in der letzten Nummer dieses Nummerens der Reaktions geschrieben:

„Wir können es noch nicht recht glauben, daß die Regierung wie Landtag die Gesetzesvorlage auf das Ergebnis sozialdemokratischer Gemeinderats-Wahlbeistimmte hin bestärken und annehmen wird. Hat die Regierung und ein Teil des Landtages geglaubt, die Petition der bürgerlichen Vereine infolge der scharfen Betonung des nationalpolitischen Moments in der Stadterneuerungsfrage als nicht zu Recht bestehend betrachten zu müssen.

So dürfte ihr der Ausgang der Wahl wahrscheinlich eine andere Meinung beigebracht haben. Der Zweifelpalt im bürgerlichen Lager während der Wahl infolge der Profanierung der Stadtbildungsfrage zur Wahlparole seitens eines kleinen Kreises, ist doch wirklich vom Landtage nicht ernst zu nehmen. Ueberbilden wir uns den Streik, so dürfte zu konstatieren sein, daß es teils Personen waren, die nach ihrem eigenen Vorkommen durch die Stadtvereinerung kraftlose persönliche wirtschaftliche Vorteile erzielten, andere sich bisher überhaupt noch niemals für die Allgemeinheit betätigten.

So werden alle diejenigen, die noch nicht die Reichsverbandsmannier sich zu eigen gemacht hatten, aber doch die Ehre des „nationalen Bürgeriums“ reiten oder richtiger die Sänne aus dem Schlafe ziehen wollten, nun selbst mit Unrat besudelt und abgerüstet. Sie werden wohl sehr von dem nationalen Helden am Wehr Wege bedrückt sein. Die Bürgerzeitung hat jetzt ihre einzige Hoffnung noch darauf gesetzt, daß die Regierung ihre Vorlage zurückziehen wird. Sonderbare Hoffnung! Daß die Bürgerzeitung zur Demonstration greifen würde, das war vorzuzusehen. Das Demonstrieren ist dem Blatt ja wie angeboren.

Eine öffentliche Frauenversammlung findet am Montag abend im Dechen ihr statt. Frau Steinbach aus Hamburg wird einen Vortrag halten. (Siehe auch Inserat.) Wir möchten die Frauen um die Versammlung aufmerksamer.

**Wah- und Schließergesellschaft.** Die hiesigen nächsten Revisionen und Parovollengänge der Wachbeamten der Wah- und Schließergesellschaft in Rätzingen-Wilhelmshaven ergaben in den Monaten Dezember und Januar folgendes Resultat: Hausfluren wurden offen gefunden und für Beschlag gefahrt 346mal und nach dem erstmaligen Beschlag 1530mal. Hausfluren den Einwohnern geöffnet 13mal, Aßen und Stuben offen gefunden und für Beschlag gefahrt 11mal, Fenster, durch welche jemand einsteigen konnte, offen gefunden und ein Schließen derselben veranlaßt 2mal, verdächtige Personen verhaftet 13mal, Personen aus Hausfluren verwiesen 75mal, Lampen, die brennen gelassen waren, gelöscht 72mal und auf Wunsch Personen gemeldet 428mal. Von jedem wichtigen Vorkommnis, das während der Nacht zum Einschreiten Veranlassung gab, erhielt der betreffende Abonnent am nächsten Morgen eingehenden Bericht.

**Das Antiquariat Wältingen** hat jetzt direkten Anschluß an das Fernsprechnetz unter Nr. 99 erhalten.

**Der Arbeiter-Radfahrerverein Grishaus** hält seine diesjährige Preiswettfahrt morgen (Freitag) abend im Colosseum ab. Für Aufzählungen ist bestens gefragt. (Siehe Inserat.)

**Wilhelmshaven, 10. Februar.**

**Marinenschulden.** Zur Rekrutenereibung wird der Ruder am 8. März hier eintreffen. Er wird auf dem Postmüllergäßchen Deutschland Quartier nehmen. Als drittes 15800 Tonne-Vinienschiff verläßt die als Schiffe für Baden am 26. September 1908 beim Bremer Vulkan vom Stapel gelaufene Rheinland ihre Heimat am 15. Februar und dampft nach Kiel.

Zu kleine Kreuzer Mainz, dessen konstruktive Gesamtkosten 25 Seemellen betragen soll, erreichte dieser Tage während einer sechsständigen Fahrt eine Geschwindigkeit von 23 1/2 Knoten.

Mit dem Dampfer Prinz Ludwig ging am 9. Februar die Besatzung für das neue Bismarckboot Ober von Bremerhaven nach Schanghai ab.

Die Probefahrten der beiden neuesten Vinienschiffe sind in den letzten Wochen in der Döse vorgenommen worden. Nach einer Meldung der Rieder Zeitung hat sich hierbei für Ralfau eine mittlere Geschwindigkeit von glatt 20 Seemellen, für Weislar eine solche von 20,25 Seemellen pro Stunde bei 20793 Umdrehungen ergeben.

Seit den Leistungen müssen als ausgezeichnet gelten. Man darf jedoch nicht fragen, durch welche Strapazen der Besatzung solche Leistungen zustande kommen. Uns kommen hierüber Klagen zu Ohren. Auch die Weislar-Mannschaften, die die Probefahrt der Ralfau mitmachten, führen bittere Klage über die Behandlung an Bord und über die Unterlassensräume. Wenn man will, daß Arbeiter solche strapazierende Probefahrten gern mitmachen, dann soll man auch dafür sorgen, daß es keinen Anlaß zu derartigen Klagen gibt.

**Von der Werft.** Die Verfügung des Reichsmarineministers über die von uns bereits mitgeteilte Wiedereröffnung der gestellten Arbeitszeit hat folgenden Wortlaut: 1. Die tägliche Dienststundenzahl soll betragen a) für die höheren Beamten 6 1/2 Stunden, b) für die mittleren Beamten und Unterbeamten 7 1/2 Stunden. Die Dienststunden sollen morgens 8 Uhr beginnen und durch eine Mittagspause unterbrochen werden. Die Dauer dieser Pause bestimmt die Werft. 2. Die in der Werftstätten, Betrieben tätigen mittleren und unteren Beamten haben die Arbeitsstunden der Arbeiter dieser Dienststellen inzugewähren.

Im Prinzip muß man diese rückgängige Maßnahme der Marinereverwaltung verurteilen. Für alle Teile besser würde es sein, wenn auch für die Arbeiter die achtstündige durchgehende Arbeitszeit eingeführt worden wäre; nicht aber sollte man die durchgehende Arbeitszeit für die Beamten wieder abschaffen. Die Beamten arbeiten jetzt von 8 bis 3 Uhr nach.

**Die Rieder Werften haben Arbeit genug.** Unser Rieder Blatt schreibt: „Nach der Vergabung der neuen Aufträge aus dem Etat für 1909 haben die hiesigen Werften folgende Arbeiten anzuführen: Auf der Kaiser-Werft geht der kleine Kreuzer Augsburg seiner Vollendung entgegen. Die Angriff genommen wurde der Bau des Vinienschiffes Graf Hildebrand. Dieses wird das erste Vinienschiff mit Turbinenantrieb sein. Auf der Germania-Werft wird an der Fertigstellung des vierten Vinienschiffes der Kaiser-Klasse, Velen, sowie an dem Ausbau des kleinen Kreuzers Köln gearbeitet. Auf Hornadtswerften befindet sich das Vini-

schiff Selgoland im Ausbau, der erste Vinienschiffbau, der der Werft in Auftrag gegeben wurde. An Arbeit fehlt es also vor der Hand an den Werften nicht. Demnächst werden die Neubauten gibt es noch eine ganze Anzahl Umbauten und Reparaturen, dazu kommen noch direkte Privataufträge.“ Hier fanden bekanntlich Wallstündigungen von Werftarbeitern statt. Welche Verteilung der Arbeit!

**Güterbahnhof.** Die Eisenbahndirektion ersticht folgende Befestigungsmaßnahme: Vom 15. Februar d. Js. an haben alle zum neuen Güterbahnhof Wilhelmshaven (Vadestraße und Güterhuppen) fahrenden Zügewerke für die Ansahrt zur die Mühlentstraße zu benutzen. Der Wehweg bzw. die Linsenstraße und die Wallstraße dienen nur der Ausfahrt.

**Das blutige Beil.** Wir lesen in der hiesigen Tagespresse: Am 3. Februar ist von einem Marinegehilfen in einem Graben zwischen dem großen Exerzierplatz und dem Artilleriedepot ein kleines neues Beil gefunden worden, an dem sich keine Blutspuren befanden. Auch am Fundorte bemerkte man Blutspuren. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das Beil zu einer strafbaren Handlung benutzt wurde. Personen, die nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese der Kriminalpolizei mitzuteilen.

**Der Malesergangverein Flora** hält seinen Maskenball am Samstag in der Kaiserkrone ab. Für Unterhaltung durch Aufführungen ist bestens gefragt.

**Heppens, 10. Februar.**

**Eine große Preis-Motostade** veranstaltet der Arbeiter-Radfahrerverein Borussia morgen (Freitag) abend in den festlich geschmückten Räumen des Stabillens Tirol. Die Motostade ist mit Saalfahrern und Aufführungen verbunden.

**Aus dem Lande.**

**Kecum, 10. Februar.**

**Herr Zimmerli kehrt wieder in den geistlichen Stand zurück.** Es wird gemeldet: Herr G. W. Zimmerli, der von Ende 1904 bis Anfang 1907 Pfarrer an der reformierten Gemeinde Kecum im Jeverlande, dann Mitredakteur einer Berliner Zeitung und zuletzt in Kassel war, ist jetzt zum Vikar an der böhmischen Ortsgemeinde Grasslich ernannt worden. Grasslich ist eine der sog. Vos-von-Rom-Gemeinden und zählt 420 Seelen unter mehr als 14000 Katholiken. Der bisherige dortige Vikar, Müller, ist wieder nach Deutschland zurückgekehrt und hat eine Pfarrstelle in der Provinz Sachsen übernommen. Herr Zimmerli ist zunächst auf einige Wochen zur Information bei dem evangelischen Superintendenten in Kuffitz (Böhmen). Wie lange wird er dort bleiben?

**Nordenham, 10. Februar.**

**Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am Montag bei dem Neubau der Apotheke beim Transport eines Wasserbottens. Als dasseibe sich in der Tür eingeklemmt hatte, schoben einige Arbeiter mit aller Gewalt dagegen. Die beiden am andern Ende beschäftigten Maurer Riehl und Bauarbeiter Reiter gerieten mit der Hand unter das Ballon. Dem R. sind Mittel- und Ringfinger erheblich verletzt und dem B. machte von diesen beiden Fingern je ein Glied entfernt werden.

**Einwarden, 10. Februar.**

**Eine Agitation** soll am Sonntag den 20. Februar vom Wahlverein vorgenommen werden. Diejenigen Genossen, die sich daran beteiligen wollen, haben sich am Dienstag den 15. Februar abends 8 Uhr bei Herrn Joh. Roth einzufinden.

**Bremen, 10. Februar.**

**Bremer Segelschiff verloren.** Die hiesige Bark „C. C. Dreier“, Kapitän Straß, von Rio Grande do Sul nach Liverpool, ist laut Telegramm des Kapitäns in sinkendem Zustande von der Besatzung verlassen worden. Die Schiffbrüchigen sind von dem holländischen Dampfer „Varendrecht“ gerettet und in Poston (Amerika) gelandet. Die Bark ist am 18. Oktober v. J. von Rio Grande abgegangen. Das Schiff lief dann am 10. November mit Havarie in Rio Janeiro ein, von wo aus am 27. November die Weiterreise angetreten wurde. Das Schiff gehörte der Reederei von Claus Dreier. Es war 407 Netto-Register-Tons groß und 1893 in Velfast gebaut. Die Bark ist in Bremen versichert.

**Alte Mittelungen aus dem Lande.** Feuer brach am Mittwoch in dem Hause des Goldschmieders Schantz in Oldenburg aus. Daselbe konnte gelöscht werden, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Der Besatzung ist schließlich in Oldenburg ein Beschäftigter, der von der Beschäftigtenvereinigung entlassen worden war. In Nordenham sind mehrere Schiffe mit Eis aus Norwegen eingetroffen, das für Brauereien, Molkereien usw. bestimmt ist.

**Aus aller Welt.**

**Schwasser.** Die Ueberflutungen bei Evertsen, Petersehn und Friedrichsehn gehen noch nicht zurück. Die Einwohner haben ihr Vieh an höher gelegenen Stellen untergebracht, sie selbst haben die Wäden bezogen. Einige Gebäulichkeiten drohen einzustürzen. Auch aus dem südlichen Oldenburg wird über Schwasser berichtet. Bräden sind weggetrieben und ist so der Verkehr gehemmt. Die Schleufe beim Döwewerter Damm droht zu brechen und waren dieser Tage mehr als 100 Mann dort beschäftigt, um die Schleufe zu schützen.

Der Rhein ist noch immer im Steigen begriffen, die Niederungen sind überflutet. Grefelderweide wird von der Wofel und dem Kezar ein Follen des Wassers gemeldet, so daß diese beiden Hauptnebenflüsse keine außergewöhnlichen Wassermengen dem Rhein mehr zuführen.

Die Donau ist über ihre Ufer getreten und überflutet bereits große Flächen. Da im Schwarzwald noch viel Schnee liegt, ist die Ueberflutungsgefahr noch nicht vorbei. Die Fulda, Ahrig und Hain sind an vielen Stellen aus den Ufern getreten und überfluteten große Flächen Land. Einzelne Dörfer sind wie Inseln völlig vom Wasser umgeben.

Aus dem Jartal (Württemberg) werden starke Ueberflutungen gemeldet. Das Tal von Ellwangen bis Weßhausen ist ein See. Die Verbindung zwischen Trochelfingen und dem Bahnhof ist unterbrochen. Bei Aalen ist durch die Nebenflüsse des Kocher weislich das Tal überflutet.

In Frankreich ist die Ueberflutungsgefahr ebenfalls wieder größer geworden. In Paris mußten sechs Bahnhöfe gesperrt werden. Pioniere errichteten Schutzdämme.

**Am der Lastschiffahrt.** Am 20. Februar beginnt Korvettenkapitän Engelhard seine Zugsversuche mit der Weighischen Flugmaschine auf dem St. Moritz See. Die Versuche werden drei Wochen dauern.

**Ein glücklicher Erfinder.** In Remünster erfand der Ruffcher Reimschiff eine Vorrichtung, die die Eisenbahnbeamten der Bemühung überhebt, beim Zusammenkoppeln und Abkoppeln der Wagen in das Gleis zu treten, wodurch Unglücksfälle vermieden werden. Die preussische Eisenbahnverwaltung zahlte für die Erfindung 120000 Mark. An einer Vorrichtung, wie die erfundene, hat man lange Jahre vergeblich gearbeitet. — Der Erfinder kann von Glück sagen, daß er nicht auf einer Fabrik beschäftigt ist, sonst würde sein geistiges Eigentum und der Ruhm daraus der Fabrik zufallen.

**Gefahrlcher Mörder.** Der russische Deputierter Michael Roginski, der im Verdachte steht, den Rasenmord an der aus acht Personen bestehenden Familie Wajtelewski in Boguslawitz begangen zu haben, ist noch nicht aufgefangen. Man vermutet, daß der Gefahrlche sich im nordwestlichen Deutschland befindet.

**Ein einarmiger Held.** In der Nacht zum Dienstag wurde in Mainz ein durch seine Körperkräfte gefürchteter einarmiger Romyd wegen großer Ausschreitungen mit großer Wut verhaftet. Während der Nacht durchbrach der Einarmige mit der Faust die Wauer seiner Zelle, um zu flüchten. In dem Augenblick der Entweichung wurde er von der Polizei überfallen und mit großer Anstrengung abermals überwältigt.

**Kleine Tageschronik.** Als Fische aufgefunden wurde die 27jährige Hausdokterin Kunig in Neuburg i. W., die beim Walfischfischen in den Fluß fiel. — Durch Lesen von Schulprogrammen stellte sich bei einem 17jährigen Lehrling in Bamberg Lebensbedrück ein. Er erlangte sich. — In Harlach ist in der Nacht zum Mittwoch der Holzgeliebter Red in den hochgeschwommenen Bach geraten, fortgerissen worden und ertrunken. — Der aus Kiel unter Hinterlassung von 100000 Mark Wechselverbindlichkeiten geflüchtete Pfandhändler Röhmer wurde in Münsterland verhaftet. — Eingekerkert ist der Dieb aus dem Rheinland der evangelischen Kirche in H. 10 1/2 Mark im Wert gestohlen. — Auf einer Privatfeier in Welfast (England) blühte eine große Schatzkammer aus dem Iran. Drei Arbeiter wurden vollständig zerquetscht, drei andere leicht verletzt. — Bei der Niederlegung des Pioniers Gedächtnisaltars in Holland sind Unterschlagungen entdeckt, die über 600000 Lire betragen. — In der Nacht zum Dienstag zeigte in New York der Thermometer 20 Grad Kälte an. Acht Personen wurden erfroren aufgefunden.

**Eingefandt.**

**Abfertigung auf der Wilhelmshavener Post.** Ich schiede vorgestern (8. Februar) mein Mädchen mit einer Sendung lebender Vögel zur Post. Die Sendung ging unter Wert bis nach Wabapest und sollte mit dem Zuge 3.46 Uhr nachmittags abgehen. Das Mädchen stand 2 Uhr 20 Min. vor Schalter 2 und wollte die Kasse abgeben, wurde jedoch von dem diensthabenden Beamten mit den Worten zurückgewiesen: „Ich muß erst Geld zählen!“ So stand das Mädchen bis 3 Uhr 30 Min., also 1 Stunde 10 Minuten. Natürlich war bis zu dieser Zeit die Post längst zum Bahnhof und meine Sendung blieb bis zum Abendzuge auf der Post stehen. W. M.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 10. Februar.** Die Reichsbank hat den Diskont auf vier Prozent, den Lombardzinsfuß auf fünf Prozent herabgesetzt.

**Mannheim, 10. Februar.** Rhein und Neckar sind in der vergangenen Nacht wieder sehr erheblich gestiegen.

**London, 10. Febr.** Die Verhandlungen der Einigungs-ausschüsse für den Kohlenbergbau sind auf den toten Punkt gelangt, da die Arbeitgeber drei Ansprüche der Arbeiter nicht bewilligen wollen.

Auf der Insel Wight hat sich ein bedeutender Erdsturz ereignet. Tausende von Tonnen Felsen stürzten donnernd ins Meer.

**Waldau, 10. Februar.** Von den Apenninen kommen hungrige Wölfe in die Täler und richten unter den Schafherden große Plünder an.

**Briefkasten.**

Nach Papenburg. 1. Senden Sie sich das Vorstandschaftsgericht; event. beschwerdendend an die höhere Instanz (Landgericht). — 2. Die englischen Unionisten sind eigentlich Konföderate mit dem Charakter etwa unserer Nationaldeutschen.

Bearbeitet, Redakteur: O. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Day in Bonn. Rotationsdruck von Paul Day & Co. in Bonn.

**Hierzu eine Beilage.**

**Inventur- ::  
Ausverkauf!**

**Bartsch &  
von der Brelie.**

**Mehrere äußerst billige  
Gelegenheits-Posten!**

**1 Posten  
Wasch-Kleiderstoffe**

in weiss und crème, gepunkte Mille und andere klare Muster, sowie dichte Bindungen  
à Mtr. nur 45, 50, 55, 68, 78 Pfg.

in farbig Wiener Leinen-Ansträngung hell u. mittelfarbig, für Schürzen und Kleider  
à Mtr. nur 39 Pfg.

**ca. 400 Stück  
Fortige Kissenbezüge**

ca. 80/80 cm gross, sauberste Verarbeitung, solide haltbare Stoffe in sehr vielen geschmackvollen Ausführungen, auslaugelert mit Stämmchen, Spitzen- und Stickerei-Einsätzen, Klappelcken u. Durchbrucharbeiten  
à Stück nur 85, 95, 138 Pfg., 145, 160, 195 bis 310 Pfg.

**1 Posten weiss  
:: Pique-Barchent ::**

78/90 cm breit, haltbare solide Qualitäten, grosse Musterauswahl  
à Mtr. nur 55 und 65 Pfg. nur solange Vorrat reicht.

**Handtuchdrell**  
50 cm breit, Coup. à 7 Mtr. . . . Mk. 1.75

**Za. 25000 Mtr.  
Hemdentuche**

**zu alten billigen Preisen**

80/2 cm breit, Cretonne, Renforcé und Linon  
à Mtr. nur  
30, 35, 38, 42, 45, 48, 50, 55, 60 Pfg.

**Besonders empfehlenswert  
Za. 2000 Mtr.**

**Cretonne „superior“**  
80 cm breit mittelstarke, weich ausgearbeitete Qualität für Wäsche jeder Art . . . à Mtr. nur 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pl.

**Ca. 1000 Damen-Schürzen**

**Tändelschürzen** in weiss, einfarbig und gestreift mit modernen Besätzen  
Serie I nur 80 ¢ Serie III mit Stickerei, Volant und Träger 1<sup>10</sup> ¢

**Mieder-Fassons mit Träger**  
aus sparten Stoffen mit Besatzstreifen und Paspel  
à Stück nur 1<sup>50</sup> ¢  
in vielen hübschen Streifen-Dessins, Knöpfen und Schultervolant  
à Stück nur 1<sup>75</sup> ¢

**Mieder-Empire-Fassons**  
hübsche gestreifte Dessins mit spartem, gesticktem Bordenbesatz, à Stück nur 2<sup>20</sup> ¢

Mehrere 100 Stück Damen-  
**Wasch-Röcke & Zwischen-Röcke**  
Eigene Konfektion, in Stoffqualitäten vollwert geschneitten  
Serie I à St. nur 2.50 Mk. Serie II à St. nur 2.85 Mk.

**1 kleiner Posten Handschuhe**  
für Damen, schwarz und farbig  
gemustert • • • • • Trikot • • • • • Trikot • • • • • imit. Dänisch  
à Paar 2 Knopf à Paar nur 2 Knopf in Qual. à Paar  
nur 25 Pfg. 40, 45, 60 Pfg. à Paar nur 65 Pl. 95 Pfg.

**Ein Posten Wollgarn** 4 drah, schwarz u. grau, weiche, haltbare Qual. à Pfund nur 2<sup>00</sup> ¢  
**Kinden- :: ::** in weiss und fern  
**Spitzenkragen** à Stück 20, 45, 60, 75, 85 Pl.

**Za. 500 Dtdz.  
Taschentücher**

weiss Linon Serie I jetzt Mk. 1.40, . . . . . Serie II jetzt nur Mk. 1.75 à Dtdz.  
imit. Seiden-Batist für Damen mit bunter Kante und Hohlraum nur Mk. 3.75 à Dtdz.  
imit. Seiden-Batist für Herren, mit bunter Kante . . . . . jetzt nur Mk. 3.90 à Dtdz.  
Madeira-Tücher, rein Leinen mit handgestickter Ecke . . . . . à Stück nur 0.70 0.50 Pfg.  
Stickerei-Tücher zur Konfirmation geeignet . . . . . jetzt nur Mk. 0.30 à Stück.

**Bezirk 1.  
Freitag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Versammlung**  
im Neuen Hof.

**Freie  
Turnerschaft  
Rüstringen.**

**Sonntag abend den 12. Februar  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Mitglieder - Versammlung**

in Colosseum (großer Saal).  
Tagesordnung:  
1. Hebung und Aufnahme.  
2. Vortrag.  
3. Abrechnung vom Maskenball.  
4. Bezirksturntag betr.  
5. Oster-Abendunterhaltung.  
6. Verschiedenes.  
Die Mitglieder, Damen und Jüglinge werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Samariter-Kursus.**  
Am Sonntag den 13. d. Mis. nachm. schliesse 2 Uhr  
findet die **Schlafübungsstunde** statt. Anziell- sowie Gewerkschaftsvorstände werden dazu eingeladen.  
Die **Verarbeiterschlag-Kommission**.

**Große öffentliche  
Frauen-Versammlung**  
am Montag den 14. Februar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Odeon zu Bant.  
**Tagesordnung: Was die Frau wissen muß.**  
Referentin: Frau S. Steinsch aus Hamburg.  
Freie Aussprache.  
Es liegt im Interesse einer jeden Frau, zu dieser Versammlung zu erscheinen und für zahlreiche Besuch Sorge zu tragen. Deshalb: **Auf Ihr Frauen! Weibe keine der Versammlung fern!**  
**Der Einberufer.**

**Stoff**  
erde aus Heppens, welche von ihrem Nebel vollständig befreit sind, gehen bereitwilligst Auskunft.  
Reisaufnahmen sowie Sprechstunden nur noch diese Woche, mittags von 12-2 Uhr u. abends von 7-8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
B. Schlüter, 3. St. Röhlenstraße 2, portiere rechts.

**Thüringer** werden gebeten, zwecks Gründung einer Vereinigung sich am Freitag abend 8 Uhr im Restaurant zur schönen Aussicht, neben dem Bantler Rathaus, einzufinden.  
Mehrere Thüringer.

**Edelweiss-Kino**  
Bant, Dörsen u. Schillerstr. 66.  
Heute Donnerstag zum letzten Male das große Sensat. Drama **Macbeth**.  
Morgen neues Programm!

**Achtung! Maurer!**  
Zweigverein Wilhelmshafen.  
Freitag den 11. Februar er. abends 8 Uhr:

**Delegierten - Sitzung**  
bei Galtweland.  
Sämtliche Delegierte müssen erscheinen.  
Dienstag den 15. Februar abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Mitglieder - Versammlung**  
in Sadevassers Eivoll.  
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist wegen der wichtigen Tagesordnung dringend notwendig.  
Der Vorstand.

**Neuer Bürgerverein Neuende.**  
Sonntag den 13. d. M. nachmittags 5 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Heinken.

Tages-Ordnung: -  
1. Hebung und Aufnahme.  
2. Bericht des Vorstandes und Abrechnung.  
3. Auswahl des Vorstandes.  
4. Kommunales.  
5. Unterstufung betreffend.  
6. Verschiedenes.  
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.  
Der Vorstand.

**„Verband der“  
Gemeinde- und Staatsarbeiter**  
Zahlstelle Wilhelmshafen.  
Freitag den 11. Februar er. abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Versammlung**  
in Sadevassers Eivoll.  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Am Dienstag morgen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr starb nach kurzer aber schwerer Krankheit unsere liebe unvergessliche Tochter und Schwester  
**Tini**  
im Alter von 2 Jahren und einem Monat. Dies zogen tief betrübt an  
Bant, 10 Februar 1910.  
Die trauernden Eltern:  
**H. Hofmann** und Frau, nebst Sohn u. Angeh.  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 12. d. M. nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Bremer Str. 21, aus statt.

**Dankfagung.**  
Für die viele Beweise herzlichste Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mammes sage meinen tiefgefühlten Dank.  
Neuende, den 9. Febr. 1910.  
Witwe **Gettinge**.

A 313

Odenburgischer Landtag.

Sitzung vom Mittwoch, 9. Februar 1910.

Die Sitzung wird um 10 Uhr morgens eröffnet. Es wird in der

Generaldebatte über das Brandfallgesetz fortgeführt. Vom Abg. Tappenberg ist folgender Antrag eingebracht...

Abg. v. Neuhofen findet es nicht für richtig, daß Abg. Tappenberg eine Aufschwungung mit dem Lande vornehmen. Das wäre ein Zeichen einer Stadt wie Oldenburg...

Abg. Müller-Ruhhorn stellt gegen die Aufschwünger Tappenberg und Dursthoff ein. Die Beschlüsse der Abgeordneten sind in der Ausführung...

Abg. Dr. v. Dreyer: Es ist dringend, daß er gesagt habe, die Brandfälle sind eine soziale Einrichtung...

Abg. Dr. v. Dreyer: Ich weiß auf Grund von Besseren nach, daß es nicht so leicht ist, mit dem öffentlichen Feuerversicherungswesen in Verbindung zu treten...

Abg. Dr. v. Dreyer: Ich bemerke, daß ich schon oft gesagt habe, daß die Brandfälle ein sozialer Standpunkt wie keiner der anderen zu sein verdient...

Abg. Dr. v. Dreyer: Ich bemerke, daß ich schon oft gesagt habe, daß die Brandfälle ein sozialer Standpunkt wie keiner der anderen zu sein verdient...

befolgen.) Was Feuer und Rüstungen anbelangt, so kann man die leicht hinübersehen; er werde sich jedenfalls sehr gern daran beteiligen. (Sei geantwortet.)

Abg. v. Neuhofen entgegen dem Vorrat. Er bleibt bei der langen Erklärung; die Brandfälle Feuer hat eine gefährliche Entwicklung, die niemand weigern darf und bei der man von einem Sonderrecht nicht sprechen kann...

Abg. v. Neuhofen hätte nicht erwartet, daß die Vorlage so große scharfe Debatten hervorgerufen hätte. Schuld daran sind die Abg. Tappenberg und Dursthoff, die in einer Weise einen Gegensatz zwischen Stadt und Land in die Debatte geworfen haben...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

Abg. v. Neuhofen: Ich bin mir auch klar, daß dieses Gesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zustande kommen kann. Aber man muß bedenken, die etwas aufgeben oder bitten übernehmen, den Kompromiß annehmbar machen...

mitmäßig auf Brandstiftung zurückzuführen und das vielfach die Waise bereitet ist, wenn ein Teil der Schulen niedergebrannt, was den Rest liefern lassen. Wegen Müller-Ruhhorn erhebt er aber den Vorwurf, daß Müller erst ihr um Material angegangen und nachher dieses Material dem Ausschuss nicht vorgelegt habe.

Abg. v. Neuhofen: Was er gesagt habe, daß die Abg. Tappenberg bemerkt, was er auftritt, veranlassen hat und da Brandstiftung vorkomme, halte er auftritt, veranlassen hat er nicht.

Abg. Müller-Ruhhorn (als Berichterstatter) macht in seinem Schlusswort darauf aufmerksam, daß das Land durchaus auch zahlen soll. Man solle den Geheltemurk annehmen. Mit einem Verband der Privatgesellschaften könne der Staat sich nicht einlassen.

Abg. Tappenberg bemerkt persönlich, daß Müller-Ruhhorn zwischen ihm und dem Regierungsrat Willms verliere. Er habe aber das Material in Händen und werde die Sache weiter verfolgen.

Die Abstimmung, die dann erfolgt, ist namentlich über den entscheidenden Antrag 1. Der Antrag, der lautet: Streichung der Worte mit Ausnahme der Stadt Feuer und der Kemter Feuer und Rüstungen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Abg. Müller-Ruhhorn tritt für seinen Antrag ein. Abg. Schulz-Kant bemerkt, daß der Berichterstatter Müller-Ruhhorn so lebenswichtig war, seine Gründe für seinen Antrag in Bericht selbst nicht zu berücksichtigen...

Der Holzhändler.

Roman von Max Arger.

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Er lächelte über diesen 'Witz' und empfand mit einem gewissen Behagen, wie der 'zweite Dulders' sich wieder in ihm regte...

Friedrich lächelte wie immer zurückhaltend. Mit den Gewohnheiten seines Herrn eng vertraut, hielt er sich mit seinen Ansichten in jenen bestimmten Grenzen...

Je nach dem, Herr Dulders' erwiderte er pfiffig. 'Das sagen Sie immer', fiel sein Herr ungeduldig ein.

Dulders, der sich über diese Philosophie amüsierte, lachte. 'Das ist so eine ganz neue Theorie von Ihnen', sagte er dann.

'Woher haben Sie denn diese Weisheit?' 'Es fiel mir gerade so ein, Herr Dulders', erwiderte Friedrich...

hätten, was würden Sie dann wohl träumen?' fragte Dulders wieder, der über ähnliche Unterhaltungen stets seinen Epöth hatte.

'Eider würde ich dann von einem hübschen Mädchen träumen', gab Friedrich ledig zur Antwort.

'Diesmal sind Sie teingefallen. Ich habe gestern Hummer gegessen und habe von Kindern geträumt.'

Dulders lachte wieder und nannte ihn einen 'geriebenen Schlingel', der um keine Ausrede verlegen sei.

Wahrscheinlich, der Nachfrage hatte mit seiner Vermutung recht. Dulders hatte nachgehoben und war dann zu der Überzeugung gekommen, daß die kleinen Traumwesen schlafende Haare und so etwas wie bunfarbige Kleider getragen hätten.

Dulders war zufrieden, denn er täuschte sich gern selbst in solchen Dingen, und sofort nahm er sich vor, von jetzt ab recht oft Hummer zu essen.

Lang und breit gebaut, mit spärlich, wenn auch nicht unweiblich Zügen, war sie der ausgesprochene Typus der gealterten, adeligen Jungfer...

alterten, adeligen Jungfer, die aus Repräsentationsgründen zum eisernen Bestand der guten bürgerlichen Gesellschaft geworden ist: ein Gemisch aus Adelleis und Würdicate, gepanzert mit all jenen harmlosen Epithetengittern...

Mit Dulders lebte sie auf ihrem Liebesjüde, weil beider Ansichten über gesellschaftlichen Ethik sich schroff gegenüberstanden. Sie nannte ihn zu Otti einen 'Vären', und er hatte sie 'Präulein Zimperlich' genannt.

Grav Lux, von dem sie eine entfernte Verwandte war, hatte sie vor Jahren empfohlen, und das war für Dulders gerade genug, ihr volles Vertrauen zu schenken...

Präulein von Hänsling ging auf alle seine Wünsche ein, berief aber ihre Meinung über diesen Punkt für sich. Für sie war es nämlich eine ausgemachte Sache, daß es sich so verhalte, wie man ihr berichtet hatte.

Hg. Müller-Walz schließt sich den Ausführungen des Abg. ...

Hg. Müller-Walz weist den Vorwurf des ...

Hg. Müller-Walz hält es für bedenklich, ...

Hg. Müller-Walz ist mit der Wahl des ...

Hg. Müller-Walz hat manche Bedenken ...

Hg. Müller-Walz hat manche Bedenken ...

Hg. Müller-Walz hat manche Bedenken ...

Parteinachrichten.

Die Generalversammlung des Kreis ...

Gewerkschaftliches.

Der 11. Verbandstag der Bauhilfsarbeiter ...

Im Lohnbewegungen war das Berichtsjahr ...

Dulders fiel es gar nicht ein, sie zu fragen ...

„Mit dir habe ich noch ein Hähnchen zu pflücken ...

„Wie machst du es, wenn du dich nicht ...

„Wie machst du es, wenn du dich nicht ...

„Wie machst du es, wenn du dich nicht ...

„Wie machst du es, wenn du dich nicht ...

Von 23 Ausperrungen wurden 5753 Personen betroffen ...

Beschäftigung der Maurer mit den Bauhilfsarbeitern ...

Zur Situation im deutschen Holzarbeiter ...

Achtung, Metallarbeiter! Bei der Firma ...

Achtung, Bäckerarbeiter! Bei der Firma ...

Aus dem Lande.

Schortens, 10. Februar. Die öffentliche Bürgerversammlung ...

Varel, 10. Februar. Die schnelle Schneeschmelze hat große Ueberschwemmungen ...

Folgende Verichtigung sendet uns die Hanja-Automobil-Gesellschaft:

Die in Nr. 30 des Nordd. Volksbl. unter der Spitzmarke ...

wandte sich an die Varelser Fabrik und diese sah sich ...

Auch ohne diese viel älteren Schutzrechte wäre eine ...

Im Flug durch die Welt lautet das Thema, des Herr ...

Die Zusammenkünfte des Arbeiter-Jugendbundes ...

Der städtische Garten, gelegen zwischen den Grafen ...

Die Leipziger Sänger Saxonia werden am Sonntag ...

In einer Volkerversammlung, welche sehr gut besucht ...

Die Beeren ihre Ufer, die Fluten stiegen bis zu den ...

Eine rote Antwort.

Im Vorwärts dichtest Genosse Franz: Müht du die Massen lehren ...

Doch willst du im Monarchen Liebe wecken, Recht und Gerechtigkeit ...

Wenn die Millionen schließlich danach streben, Auf vorgeschriebenem ...

Wenn ein Monarch, geliebter Sohn der Väter, Durch sein Soldaten ...

ters, wenn wir nödtigsten von Dieben herausgetragen werden ...

kleines Feuilleton.

Edisons Akkumulatorenbatterie.

Ein Telegramm aus Remport meldet der B. Volksztg.: ...

Edisons neue Akkumulatorenbatterie, die in einem Wagen ...

Die große Ueberschwemmungsalarmtrophie, die jetzt ...

Die große Ueberschwemmungsalarmtrophie, die jetzt ...

**Mittel für den 1. ostpreussischen Wahlkreis durch diesen Vortrag ein. Ueber die sog. Reichsfinanzreform als Steuer- und wachsende Mehrbelastung für das arbeitende Volk sprach er in leicht verständlicher Weise und zog besonders die Haltung der verschiedenen Parteien, die sich auch arbeitertüchtig nennen, in den Bereich seiner Betrachtungen und hier ist es besonders für unsere Arbeiter von Wichtigkeit, zu wissen, daß gerade das Zentrum und die christlichen Arbeiterführer resp. Arbeitervereine, wie Grodets, Behrens usw., für all die Steuern im Reichstage gekämpft haben, trotzdem sie in der Wahlperiode sich hoch und teuer verschoren hatten, die Mehrbelastung des armen Volkes mit allen Mitteln abzumehren. Diesen Volksbetrug unerschütterlicher Weise in höchster Potenz an die Öffentlichkeit zu bringen, ist gerade von Räten, weil man hier eben mit allen Mitteln versucht, der freien Gewerkschaft und der Sozialdemokratie den Boden in Ostpreußen abzugraben. Und die Schutzpolizei, das Agrarierum, die neuen Handelsverträge und das preussische Landtagswahlrecht unterzog der Redner einer herben Kritik. Reicher Beifall lohnte ihm am Schluß seiner Ausführungen. Hoffen wir, daß es unfern Reichstagsabgeordneten gelingt, die proletarische Bewegung zu ferneren erfreulichen Wägen und Schritten bringen zu helfen. Für uns aber erwächst die Pflicht tatsächlicher Agitation besonders jetzt, wo die Gegner mit Hochdruck arbeiten, wo man fast in jeder Nummer des westpreussischen Volksboten das heisse Bemühen findet, den Gewerkschaften und der politischen Arbeiterbewegung Abbruch zu tun. Der Schlüsselpunkt in der Betrachtung des jeden-Vortrages lautet wörtlich: „Der Vortrag hat in Ostpreußen völlige Klärung gebracht. Das steht fest: Arbeiter, die noch etwas auf ihren ewangelischen Glauben gehen, die im Glauben an ihren Heiland leben und sterben wollen, können nicht mehr den „freien“ Gewerkschaften angehören, da diese verfallen sind. Zum Schluß: Gewerkschaftlicher Arbeiter: Sieht daraus die Konsequenzen! Glaubt in den menschlichen Arbeiterverein! Wir aber sagen anders: Glaubt in die wahren Arbeiterorganisationen, die gewerkschaftliche und politische, die ihre Angelegenheiten selber leiten und regeln ohne Einspruch und Beihandlung dritter Personen. Der Glaube daß mit der Vertretung eurer wirtschaftlichen Interessen gerichtslos zu tun, Religion ist Privatangelegenheit — für euer irdisches Wohl, für euren Lebensunterhalt habt ihr selbst zu sorgen, selbst ist der Mann. Die Weltgeschichte lehrt, daß Despotie und Heuchelei einerseits und Demut und Unterwürfigkeit andererseits noch immer das Unglück des armen Volkes war. Solls besser werden, so lernt begreifen, daß nur durch Aufklärung und Mannes-tum eure Geschicke sich bessern können.“**

Die **Freie Turnerschaft** feiert am 20. Februar ein Jubiläum durch einen Kappenball. Da das Festkomitee allerlei neue Sachen in Vorbereitung hat, darf man sicher auf einen heißen Besuch hoffen.

**Aus den Vereinen.**

Sant, 10. Februar.

Der **Gabelbergerische Stenographenverein** Sant hielt vorigen Dienstag abend in seinem Vereinslokale, Spowogatzs Restaurant, eine Versammlung ab. Ausgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Die nächste Ortsgruppen-Versammlung findet am 22. Februar in Sant statt; hier soll die Abhaltung eines Preiswettbewerbs nach Ostern beantragt werden. Die nächste Stenographen-Versammlung findet gleichfalls hier statt. Als Tag derselben soll der 13. März vorgeschlagen werden. Für die Bibliothek wurden verschiedene Neuanschaffungen beschlossen. Eingeweiht wurden noch auf die am 12. d. M. im Ruffhäuser stattfindende Gabelbergerfeier.

**Gerichtliches.**

Ein **hartes Urteil** fällt das Kriegsgericht in Potsdam gegen die Sergeanten **Mannig** und **Schred** von der dritten Coladron des 3. Gardulanenregiments, die zwei in Jell befindliche Offiziere verprügelt hatten. Das Urteil gegen M. lautet auf vier Jahre Gefängnis und Degradation und gegen Sch. auf sechs Monate zwei Tage Gefängnis und Degradation. Wenn sie gemeine Soldaten verprügelt hätten, wären sie bedeutend billiger weggekommen.

**Aus aller Welt.**

**Fromme Hasen im Kohlfeld.** Aus der Berliner Stadt- und Landgerichts-Verhandlung folgende Geschichte: Im Bureau der Stadtynode erscheint ein bekannter Mann und bietet ein Terrain der Rheinstadt zur Anlage eines Zentralfriedhofes an. Ihm wird mitgeteilt, daß für denartige Zwecke in den nächsten zehn Jahren kein Geld vorhanden sei. Hinter dem Rücken dieses Mannes erscheint dann ein Dagbruder des Direktors bei den Bauern und läßt sich 1118 Morgen notariell anstellen. Mit einem Preisaußschlag von fast 250 000 M. erhebt nun die Stadtynode dieses Terrain in den Besitz. Diese wunderliche Sache natürlich über die Ausschaltung des Mannes, der die ersten Kaufverhandlungen mit ihnen gepflogen hatte, noch mehr aber darüber, daß der ihnen fremde, zweite Mittelsmann im Hundstunde, ohne einen Pfennig zu verausgaben, 200 000 M. verdienen sollte. In einer Zusammenkunft der Grundbesitzer kam dies zur Sprache. Der Herr erwiderte: „Was ich verdiene, ist das wenigste, es sind ja so viele, die da mitleiden.“ Zum Verständnis der Sachlage bemerkt das B. L., daß die Stadtynode für den Morgen 1200—1600 M. bezahlen mußte, während die Bauern nur 900 und 1200 M. erhielten. Der erste Vermittler, der das Terrain mit vieler Mühe ausgekauft hatte und die Bauern zum Verkauf bewegen hatte, auch nur zwei Prozent Gebühren verlangte, erhielt nichts, und der Dagbruder des Direktors steckte fast eine Viertelmillion Mark in seine Taschen.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

vom 9. Februar.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**

**Gold. Berlin**, nach Genua, heute in Rionel angekommen.  
**Gold. Kassel**, von Helgoland, heute auf der Weier angekommen.  
**Gold. George Washington**, nach Hamburg, heute in Dänemark angekommen.  
**Gold. Göttingen**, von Ostpreußen, heute in Göttingen angekommen.  
**Gold. Rostock**, von Ostpreußen, heute in Göttingen angekommen.  
**Gold. Prinz Ludwig**, nach Ostpreußen, heute von der Weier ab.  
**Gold. Senftenberg**, von Ostpreußen, heute von Genua ab.  
**Gold. Theresia**, nach Barcelona, heute in Konstantinopel an.  
**Gold. Rostock**, von Ostpreußen, heute von Ostpreußen ab.  
**Gold. Wismar**, nach Ostpreußen, heute in Ostpreußen angekommen.

**Versammlungs-Kalender.**

Freitag den 11. Februar.

Rüstringen-Wilhelmschaven.

Gemeinde- und Staatsarbeiter. Abends 8 1/2 Uhr im Zwölf.

Sonnabend den 12. Februar.

Ware.

Holzarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Hommers.

Mauererverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Willers.

Kordensham.

Transportarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei G. Harms.

Schoriens.

Freie Turnerschaft Westringen. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Fog.

Korden.

Holzarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Walter in Uel.

**Volks- u. andere Versammlungen.**

Rüstringen-Wilhelmschaven. Sonnabend, 12. Februar,

abends 8 1/2 Uhr bei Sadrowasser in Heppens. Thema: Kinderhuhn und Junferling. Referent: Landtagsabgeordneter W. Schulz-Bant.

**Wrake.** Sonntag, 13. Februar, nachm. 4 Uhr, bei D. Deder. Thema: Die Frauen und die Steuerpolitik des Reiches. Referent: Derselbe.

**Beer.** Sonntag, 13. Februar, mittags 11 1/2 Uhr bei Fischer, Wäbdestraße. Thema: Die preussische Wahlrechtsvorlage, eine Verhöhnung des Volkes. Referent: Landtagsabgeordneter P. Hug-Bant.

**Norden.** Sonntag, 13. Februar, nachmittags 4 Uhr bei Walter in Uel. Thema wie vorstehend. Referent: Landtagsabgeordneter C. Heilmann-Oldenburger.

**Emden.** Montag, 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Zwölf. Thema wie vorstehend. Referent: Landtagsabgeordn. J. Meyer-Bant.

**Hochwasser.**

Freitag, 11. Februar: vormittags 2.05, nachmittags 2.41

**Bekanntmachung.**

Am 15. März d. J. ist die Wahlhalle bei der Bedürfnisanstalt in Kammroden zu belegen.  
 Bewerber wollen sich bis zum 18. d. M. hier melden.  
 Rumba, den 8. Februar 1910.  
 Der Gemeindevorsteher.  
 S. Janßen.

**Bekanntmachung.**

**Höhere Bürgerschule i. G.**  
 (mit Realschullehrplan)  
 für Heppens und Neuende.  
 Anmeldung von Schülern und Schülerinnen für das neue Schuljahr werden noch täglich von 12 bis 1 Uhr mittags im Schulgebäude am Mühlweg entgegengenommen.  
 Um Vorlegung der Geburts- und Impfscheine wird gebeten.  
 Eingekleidet sind Sexta, Quinta, Quarta und die drei Vorklassen.  
 Heppens, 31. Januar 1910.  
 Brenner.

**Verkauf.**

Den zum Nachlaß des Fuhrunternehmers **August Vahr** gehörenden, an der Wilhelmstraße zu Wilhelmshaven befindlichen

**Wagenschuppen**

beabsichtige ich auf Abbruch zu verkaufen.  
 Kaufinteressenten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen.  
 Sant, den 10. Februar 1910.  
 Der Konkursverwalter.  
**ter Veenn**  
 Rechnungssteller und Mandatar.  
 Sant, Wilhelmshafen, Straße 23.  
 Fernsprecher 91.

**Zu vermieten**

dreizimmige Wohnung mit Stall u. Keller. Grenzstraße 72.

**Gut möbliertes Zimmer**

zu vermieten, pro Woche 2.50 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fein möbliertes Zimmer**

auf sofort zu vermieten. Frau Ww. Tuden, Uhlendstraße 4.

**Zu vermieten**

eine kleine Wohnung. Heppens, Paulstraße 4.

**Gesucht**

zum 1. Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. S. Lampe jun., Wärterei, Jever, Rosenstr.

**Gesucht zum 1. März**

ein junges, intelligentes Mädchen. Kaiserstraße 72, I. Et. l.

**Ware.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen

von 16 bis 17 Jahren bei vollem Familienfortschritt und hohem Lohn. G. Weser, Lange Straße.

**Kakao** gar. rein, feine Qualität 1 Pfd. 1 M. bessere Sorten 1.20 und 1.60 M.

**Hochf. Kakao** 1 Pfd. 2.00, 2.40, 3.00

**Block-Schokolade** 1 Pfd. 80 Pf.

**Hafer-Kakao** . . . 1 Pfd. 1 M.

größere Quantitäten billiger.

**J. H. Cassens**

**Bant, Peterstr. 42 u. Schaar.**

**Wir vergüten für Einlagen:**

mit halbjähriger Kündigung:  
 1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prozent, höchstens 4 Proz.  
 mit dreimonatlicher Kündigung 1 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prozent, höchstens 3 1/2 Prozent.  
 mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 Proz.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**

**Filliale Wilhelmshaven.**

Peterstraße Nr. 78, gegenüber der Christuskirche.

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, das wir die Nieder von Herrn S. W. Richter geführte Verwaltung unserer Agentur für Wilhelmshaven und Umgegend dem

**Herrn Hinrich Begemann in Wilhelmshaven**

übertragen haben.

Hannover, im Januar 1910.

Die General-Agentur. W. Richter.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Aufträgen auf Versicherungen gegen Feuer- und Einbruch-Diebstahl für die genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Wilhelmshaven, im Januar 1910.

Hinrich Begemann, Kaiserstraße 131.

**Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.**

**Bauplätze u. Häuser**

mit Gartengründen in Ojtem, Heimbühle und Schoriens belegen, zu verkaufen.

Oftem. Fritz Hasfen.

**Salzgurken**

**Essiggurken**

**Senfgurken**

empfehlen

ich habe, daß sie den erkrankenden haben. Diese einstige Wohltat für die Lage geworden. Auf Grund dieser nämlich die Stadt Verwalter verurteilt worden, dem ein Schuttmann at, eine Rente zu bezahlen. Offenbar, noch rückständig zu schließen können, seitigung dieses Gesetzes verlangt.

ission des Reichstages erledigte am des Reichsamt des Innern. Zur Bestellung in Rom, die im Jahre 1911 s erste Rate 80000 M. verlangt, die ligt wurden. Vom Zentrum wurden Organisierung erhoben.

sen Singer eingebrachte Resolution,

**Unterstützung und Freigabe**

Gebt dieses Ladungs-, und fudertweise zu ermäßigten Preisen ab.  
**W. Maes, Heppens.**

**2 tücht. Stemmer**

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Monteur Krauss, Tor 4.

**Ein tücht. Schneidergefelle**

auf acht Tage zur Anschaffung gesucht. Lohn 5 M. pro Tag.

Gebt Mädchen u. Bäckmeister, letzte Ein.

**Gesucht**

ein Mädchen welches mit der Wäsche befaßt weiß.  
**Walters, Genossenschaftstr. 7.**





**Empfehle:**  
 Große und kleine Schellfische,  
 große und kleine Schollen,  
 Seezachs, Koblhan,  
 Fischkarbonade, Kurrhahn,  
 Witzungen, Makrelen,  
 Steinbutt, Tarbutt,  
 Jander, Grillbutt,  
 Lebende Karpfen, leb. Schleie,  
 Zitate, Zappenkrebse,  
 Große u. kleine grüne Heringe.  
**J. Helms, Fischhandl.,**  
 Bismarckstraße 25, — Marktstraße,  
 Wilh. Straße 44. — Telefon 455.

**Billig zu verkaufen**  
 Milch-Soja, Kleiderischauf,  
 sowie Beistelle mit Matraze.  
 Näheres bei  
**Wigger, Bant, Börsestr. 28.**

**Kandis ff.**  
 1 Pfd. 30 und 32 Pf., bei Ritten  
 20 und 31 Pf.

**J. H. Cassens**  
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.

**Zu verkaufen**  
 große und kleine  
  
**Schweine.**  
**W. Maes, Deppens.**

**Nähmaschine**  
 gut nähend, besonders billig z. verkauf.  
 Bant, Umlandstr. 5, Hinterhaus.

**Delmenhorst.**  
 Handbuch der sozialdemokratischen  
 - Parteitage von 1863 bis 1909 -  
 bearbeitet von **W. Schröder.**  
 Unentbehrlich für jeden politisch oder  
 gewerkschaftlich tätigen Genossen. —  
 Vollständig in ca. 18 Lieferungen  
 à 30 Pfennig,  
 sowie alle Parteischriften  
 sind zu beziehen durch  
**H. Meyer, Delmenhorst**  
 Steidinger Straße 158.

**Arb.-Radfahr-Verein Frisch auf Bant.**

**Einladung**

zu der am **Freitag den 11. Februar** im festlich dekorierten grossen  
 und kleinen Saale des **Colosseums** stattfindenden

**Radfahrer-  Maskerade**

verbunden mit Preisverteilung.

**3 Orchester. Sensationelle Aufführungen. 3 Orchester.**

U. a.: Eleganter Sechser-Kunstreigen, Turnen am lebenden Reck,  
 hochoriginelle Pantomimen, vorzüglich funktionierende Saalpost. **»**

**Zur Verteilung gelangen vier wertvolle Preise**



an die beiden schönsten und originellen Herren- und Damen-  
 Masken — ausserdem gelangen noch zwei vom Vereinswirt für  
 originelle Masken, sowie mehrere von Gönnern des Vereins  
 gestiftete nützliche Preise zur Verteilung.

Kassenöffn. 7.30 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende wenns alle ist.

**Punkt 12 Uhr Demaskierung.**

Eintritt: Maskierte Herren 1 Mark, maskierte Damen 75 Pf.,  
 Bundesmitglieder u. Zuschauer 50 Pf., letztere können bei 30 Pf.  
 Nachzahlung nach 12 Uhr am Ball teilnehmen. — Karten sind  
 zu haben im Sportpark, bei Buddenberg, W. Janssen, Peterstr.,  
 Halweland, Grenzstr., Barbier Schöne, Wertstr., Kummer, Kaiser-  
 strasse, Brinkmann, Oldenb. Strasse, Schäfer, Wertstr., in Sade-  
 wassers Tivoli, im Colosseum und bei sämtlichen Mitgliedern.

**Masken-Kostüme sind im Festlokale zu haben.**

Um zahlreichen Besuch wird freundlichst gebeten.

**Das Festkomitee.**

**Honig, gar. rein**  
 Pfd. 80 Pf., Glas: à 1 Pfd. 95 Pf.  
**Knußhorig**  
 1 Eimer (10 Pfund) 3.00 Mk.  
 1 Eimer (30 Pfund) 8.40 Mk.  
**J. H. Cassens**  
 Bant, Peterstraße 42,  
 und Schaar.

**Berichtigung**

Die inserierten 15 bis  
 16 000 Mk. suche ich nicht  
 anzuleihen, sondern  
**zu belegen.**

**Gerhard Schwitters,**  
 Rechnungsführer u. Mandatar,  
 Bant, Wilhelmstr. 1.

**Generzunder**  
 1 Paket 8 Pf., 10 Pakete 75 Pf.,  
 100 Pakete 6 Mk. 65 Pf.

**J. H. Cassens**  
 Schaar und Bant.



**Kleine grüne Heringe**  
 haben eingetroffen.  
**Nieder Sprotten** pr. Rille 70 Pf.  
**S. Feldhusen, Nordseefischhalle**  
 Grenzstraße 7. Teleph. 709.

**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen, empfiehlt die  
**Buchdruckerei Paul Hug & Co.**  
 Bant, Peterstraße.

**2 eleg. Damen-Maskenkostüme**  
 billig zu verkaufen. Wellumstr. 4, II.

**Zu mieten gesucht**  
 in Saude möbl. Zimmer, event.  
 ohne Bett, sowie eine Werkstätt.  
 Off. sofort evtl. u. G. H. M. polit. Bant.

**Abhanden**  
 gekommen und vermutlich gestohlen  
 ein mittelgroßer, langhaariger schwarzer  
**Hund**, über den Augen braune  
 Flecke, weiße Brust und weiße Füße,  
 auf den Namen Prinz hörend,  
 Wiederbringer oder Auskunftsgeber  
 erhält Belohnung.  
 Rühringer Straße 6, I. Et.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Leer.

Am **Sonntag den 15. Februar**  
 im festlich dekorierten Saale des Herrn **B. Fischer**, Wörde:

**Winterfest**

bestehend in **Aufführungen und Ball**  
 sowie großartigen Ueberraschungen  
 unter gest. Mitwirkung des Gesangsvereins Eintracht, Leer.  
 Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.  
 Nichtmitglieder können eingeführt werden.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Das Festkomitee.**

**Flanellhemden.**

Ich hatte Gelegenheit, noch einen Posten von den  
 bekannten krimpfreien Flanellhemden einzukaufen und  
 gebe dieselben zu **5.75, 6.00 und 6.25 Mk.** pr. Stück ab.

**J. H. Frerichs**  
 Gde Mittel- und Börsestraße.

Eine hochfeine **Röhre** mit vollstem Holzfaß für  
 22 Mk. zu verkaufen. D. D.

**Großherzog!. Baugewerk- u. Malldinenbaufchule Varel**  
 a. d. Jade. Programm und Auskunft kostenlos.

**VARIETE THEATER**  
**ADLER**

**Morgen Freitag**  
 den 11. Februar:

**Nichtraucher-  
 Abend**

**Zur Taucherhalle**  
 Bant, Theilentr. 9.

Am **Freitag den 11. d. Mt.**  
 und folgende Tage:

**Grosses  
 Bockbier-Fest**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**W. Bettray.**

**Bürgerverein Accum**

**Einladung**  
 zu unserem am **Sonntag den 13. d. Mt.**  
 im Saale des Herrn **B. Eggers**  
 stattfindenden

**5. Stiftungsfest!**

bestehend in  
**Theater, Humor, Vorträgen  
 und nachh. Ball**  
 unter Mitwirkung des Arb.-Radfahr-  
 Vereins Lehre wieder.

**Reichhaltiges Programm!**  
 Kassenöffn. 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.  
 Eintrittskarten à 40 Pf. im Vor-  
 verkauf zu haben bei den Gastwirten  
**B. Eggers** und **Fr. Wieg** in Bant,  
 ferner beim **Barbier Götten** in Schaar  
 und bei sämtlichen Mitgliedern. In  
 der Rasse 50 Pf. Um rege Betheil-  
 gung bitten  
**B. Eggers, Der Vorstand.**

**Bleyersaude.**  
 Sonntag den 13. Febr.

**Großer Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**C. Willems.**

**Oldenburg.**

**Bockbierfest!**  
 Samstag, 12. Febr.  
 findet in den Räumen des  
 Gewerkschaftshauses ein



**Bockbier-Fest**  
 statt. Für gute Musik  
 und Unterhaltung, sowie für  
 Speisen u. Getränke ist bester  
 Sorge getragen.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Bernhard Schumacher,**  
**Otto Heimers, Wertreter.**  
 NB. Bockbierzapfen gratis.

**Banter Volkstüde**  
 Wellumstraße.  
 Freitag: Reis mit Rindfleisch.